Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1952)

Rubrik: Aus der Geschichte der Ornamente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

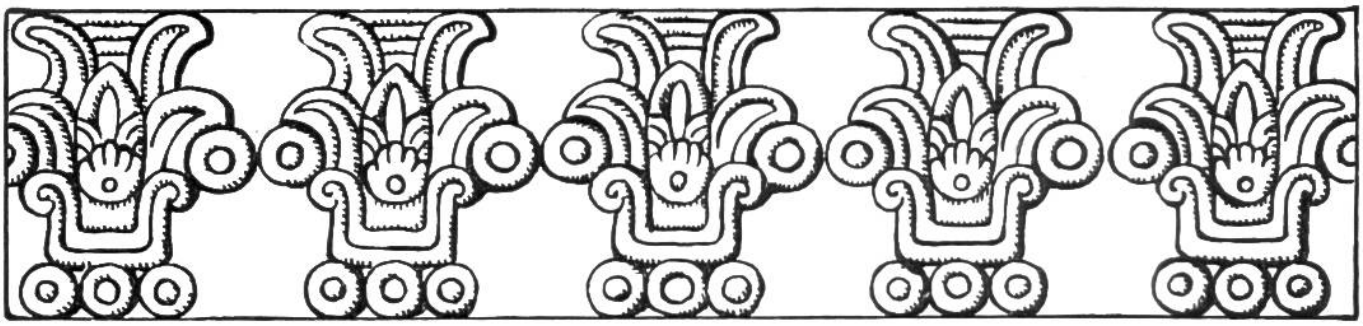
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

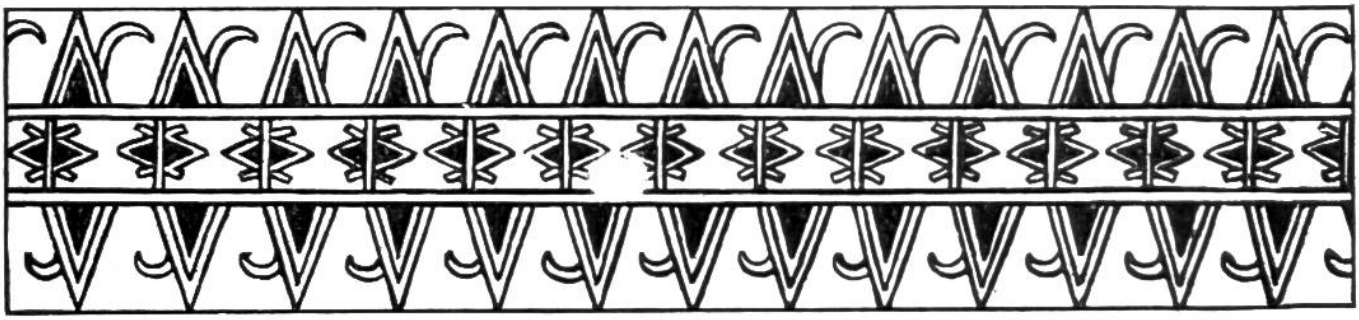
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



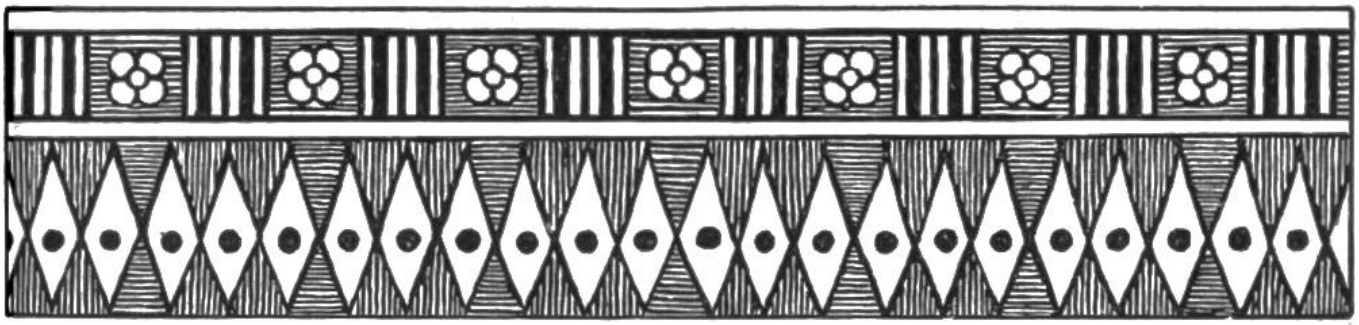
Alt-Mexikanisches Ornament.

AUS DER GESCHICHTE DER ORNAMENTE

Schon die Menschen der Steinzeit gaben ihren primitiven Gerätschaften künstlerischen Schmuck. In die aus Knochen gearbeiteten Waffen ritzten sie geometrische Ornamente oder bildliche Darstellungen aus der Tierwelt. Die Tongefässe wurden vielfach mit geradem oder zickzackförmigem Linienschmuck versehen, welcher der Form verständnisvoll angepasst war. Was der Mensch liebevollen Sinnes mit seiner Hände Arbeit geschaffen, das sollte auch schön sein – schön wie alles, das die Natur in stets erneutem Wachstum schuf. Formenschatz und Zierat aller Naturvölker von einst und jetzt sehen sich ähnlich. – Im Ornament, sei es primitiv oder hoch entwickelt, zeigt sich stets die Eigenart eines Volkes. Das Ornament ist ein Stück Kunstgeschichte, ein Spiegelbild des Geistes und Empfindens seiner Zeit. Je nach Verwendungsart (in Gewerbe, Malerei, Bildhauerei und Architektur) entstanden Linien-, Flächen- oder körperhafte Ornamente. Die Schönheitsformen sind meist der Geometrie, der Pflanzen- oder Tierwelt entnommen. Sie wurden naturähnlich verwendet oder stilisiert – in Gestalt und Farbgebung nach künstlerischem Empfinden verwandelt. Auf das Entstehen und das Charakteristische jeder Stilart einzugehen, erlaubt der uns zur Verfügung stehende Raum nicht.

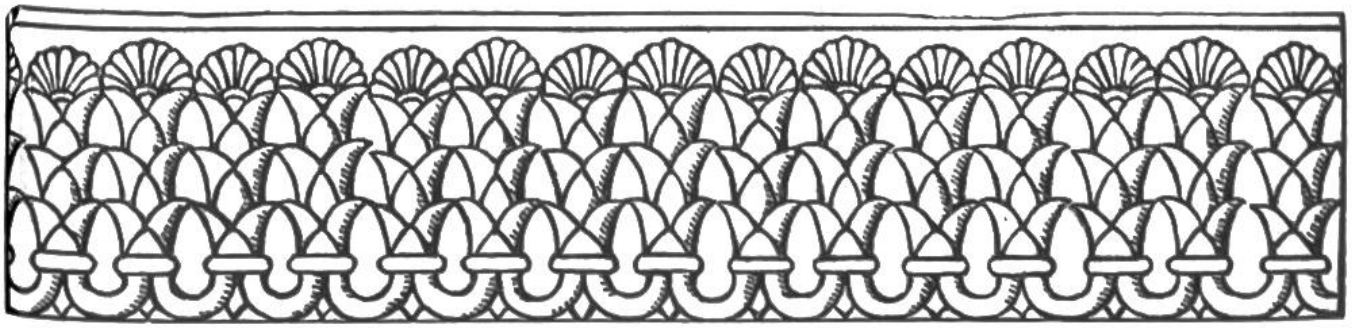


Sunda-Inseln (Stoff-Ornament).



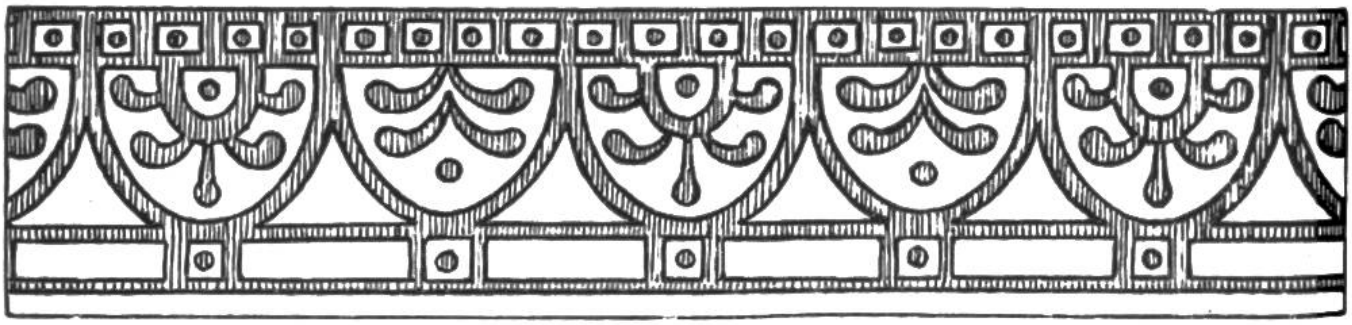
Aegyptisches Ornament (Malerei) 1500–1200 v. Chr.

Es lag uns jedoch daran, unsern Lesern an Hand einer Anzahl Abbildungen Einblick in die „Ornamentik" zu gewähren. Nirgends mehr als in der Kunst und vor allem bei Anbringen von Zierat gilt das Wort: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister". Lieber kein Schmuck als überladener. Besteht ein Gegenstand aus zweckentsprechendem, echtem Material, sind Form und Farbe gut, so sind die Hauptbedingungen zu seiner Schönheit erfüllt. Bei Gegenständen technischer Art wäre jeder Zierat zuviel; es ist eine wunderbare Übereinstimmung in den Naturgesetzen, dass das mechanisch Vervollkommnete zugleich schön ist. – Besonders die griechischen Kunsthandwerker verstanden es, ohne die Zweckdienlichkeit eines Gegenstandes zu beeinträchtigen, durch massvolles Anbringen von Schmuck die edlen Linien der Form zu betonen. Mit unserem Formenschatz bezwecken wir, die Kenntnisse und das künstlerische Empfinden der Leser zu bereichern. Die Ornamente können als Vorlage dienen; wir wollen aber nicht unterlassen davor zu warnen, sie wahllos anzuwenden. Die Kunst von heute sucht nach eigenen Ausdrucksformen. Der Jugend ziemt es, sich an alten Vorbildern zu schulen, nicht aber sich mit blossem Nachahmen zu begnügen. Von ihr wird Verständnis und Mehrung des gegenwärtigen Kunstschaffens erwartet.

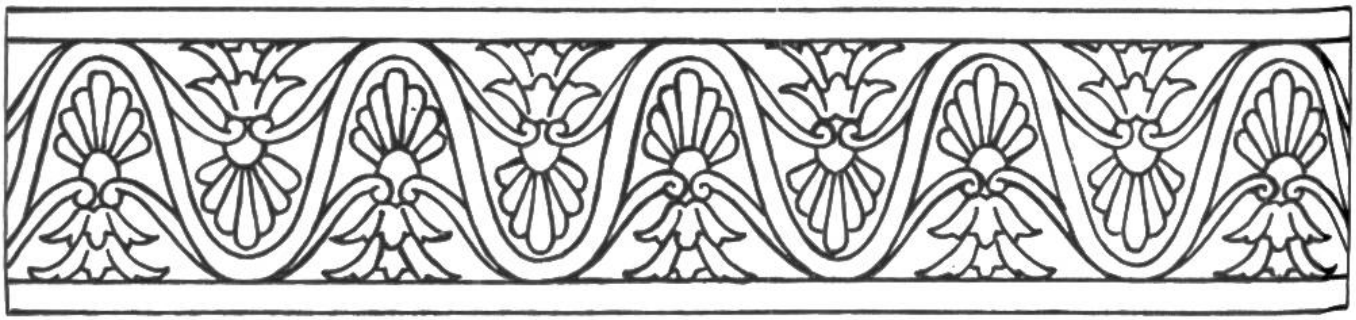


Assyrisches Ornament (Plastik) 800–600 v. Chr.

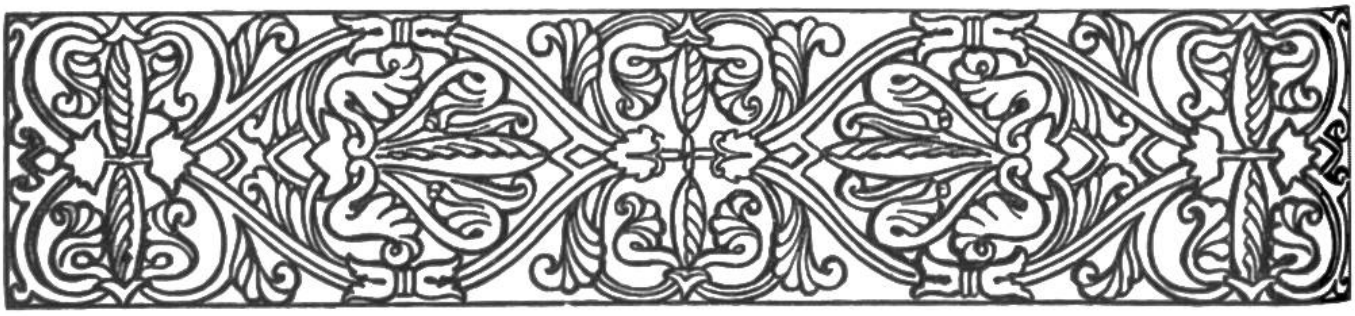
Griechisches Ornament
(Plastik) 800–600 v. Chr.



Pompejanisches Ornament (Malerei) Epoche 400 v. Chr. bis 79 n. Chr.

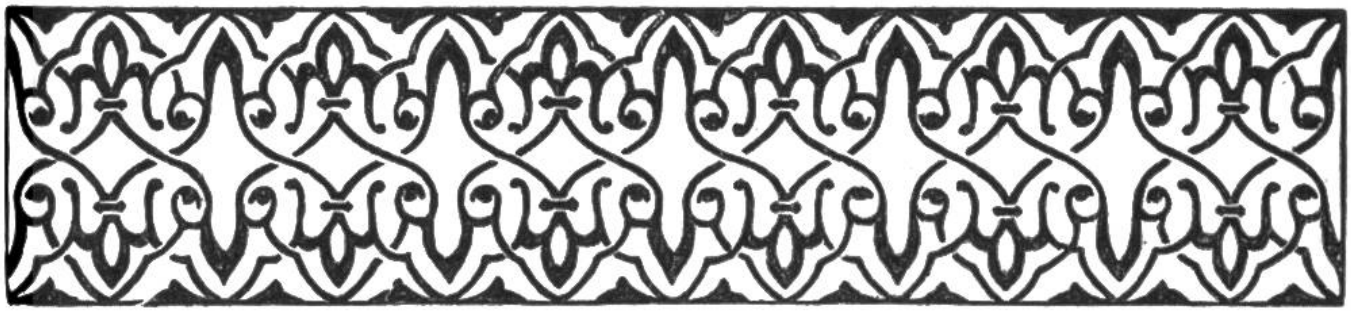


Römisches Ornament (Plastik) 150 v. Chr. bis 375 n. Chr.

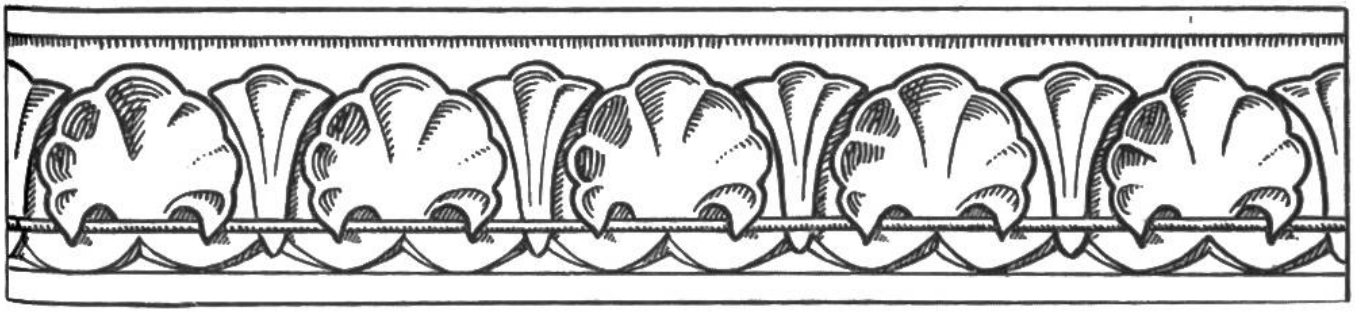


Byzantinisches Ornament
(Plastik) 6.–11. Jahrhundert.

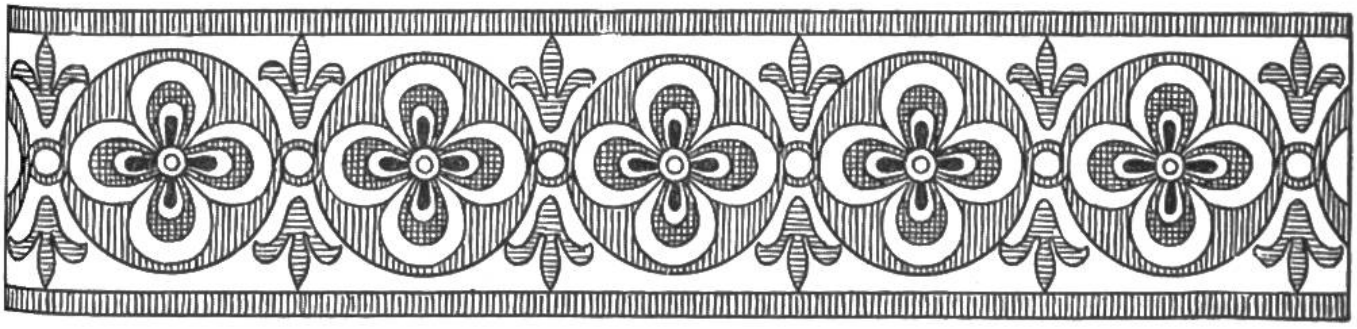
Schwedisches Ornament
(Metall) 9. Jahrhundert.



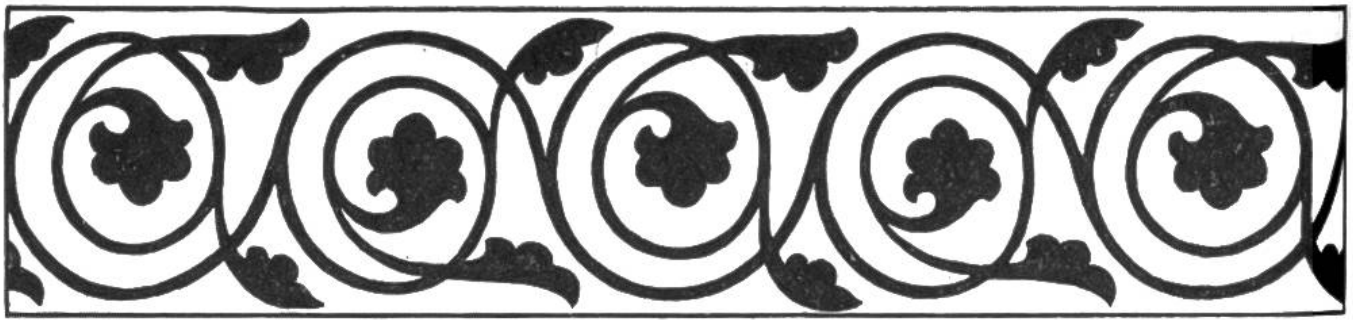
Arabisches Ornament (Intarsia) 9. und 10. Jahrhundert.



Romanisch-Französisches
Ornament 13. Jahrhundert.



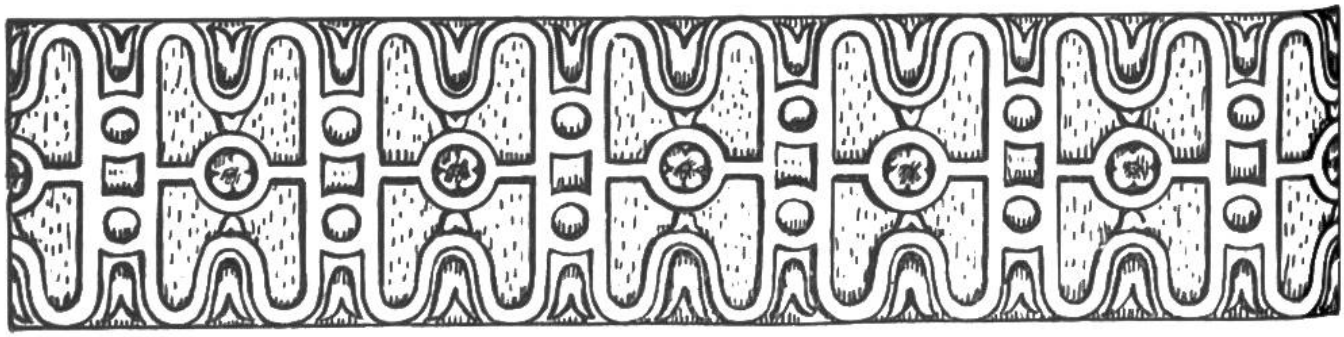
Romanisches Ornament (Buchmalerei) Deutschland, 13. Jahrhundert.



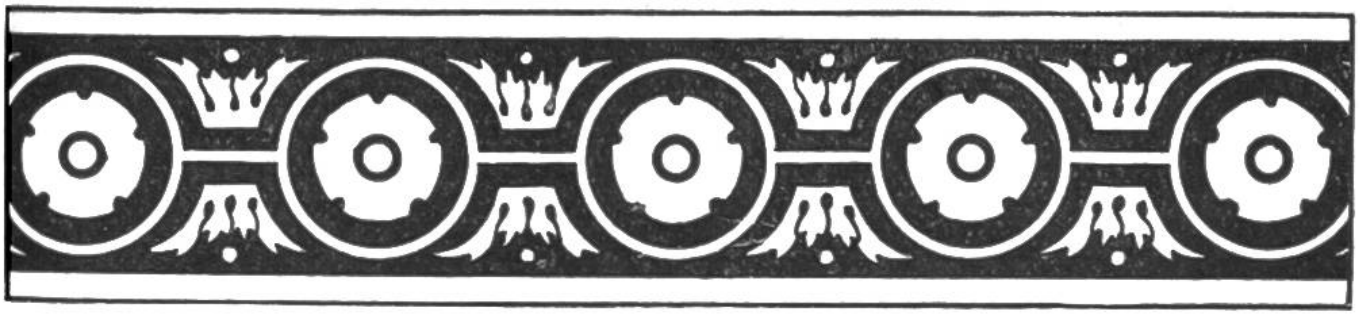
Französisches Frühgotik-Ornament
(Malerei) 13. und 14. Jahrhundert.

Frühgotik-Ornament
(Plastik) 15. Jahrhundert.

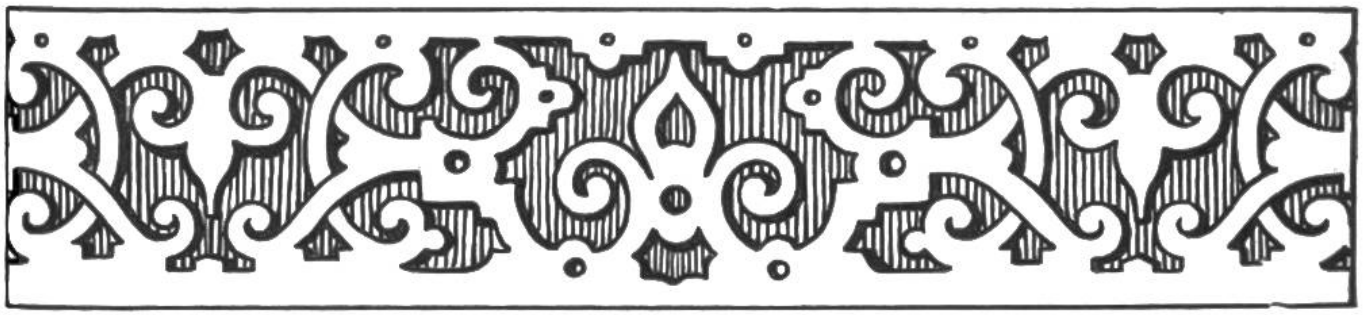
Italienisches Renaissance-Ornament
(Stickerei) 15. und 16. Jahrhundert.



Französisches Renaissance-Ornament (Holz) 16. Jahrhundert.

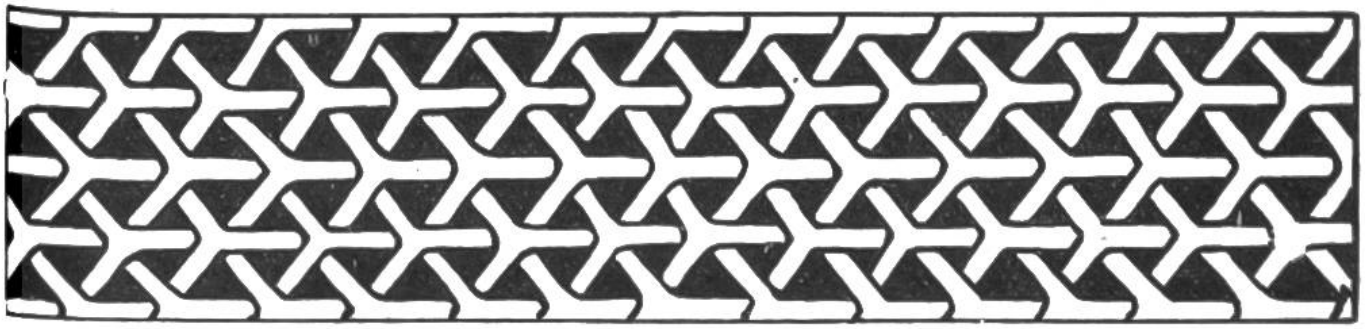


Französisches Renaissance-Ornament (Malerei) 16. Jahrhundert.



Englisches Renaissance-Ornament (Skulptur) 16. Jahrhundert.

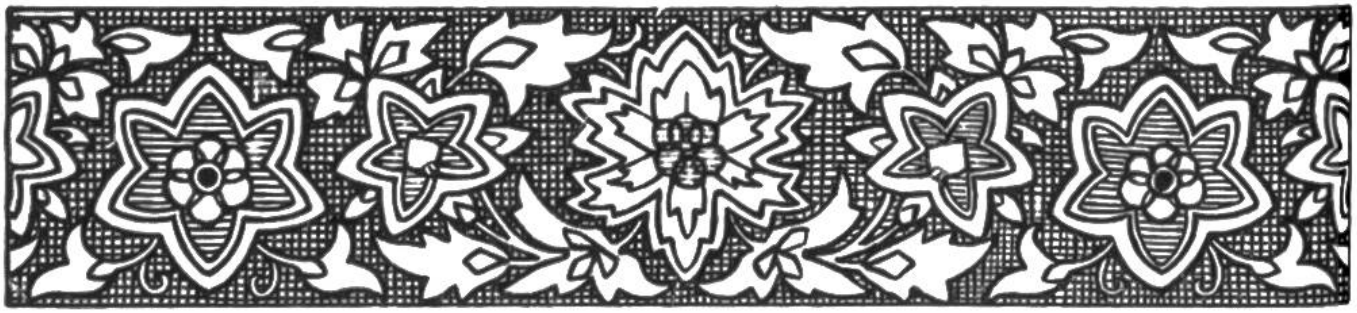
Deutsches Renaissance-Ornament (Intarsia) 16. Jahrhundert.



Chinesisches Ornament (Porzellanmalerei) 14.–16. Jahrhundert.

Türkisches Ornament (Plastik) 15. und 16. Jahrhundert.

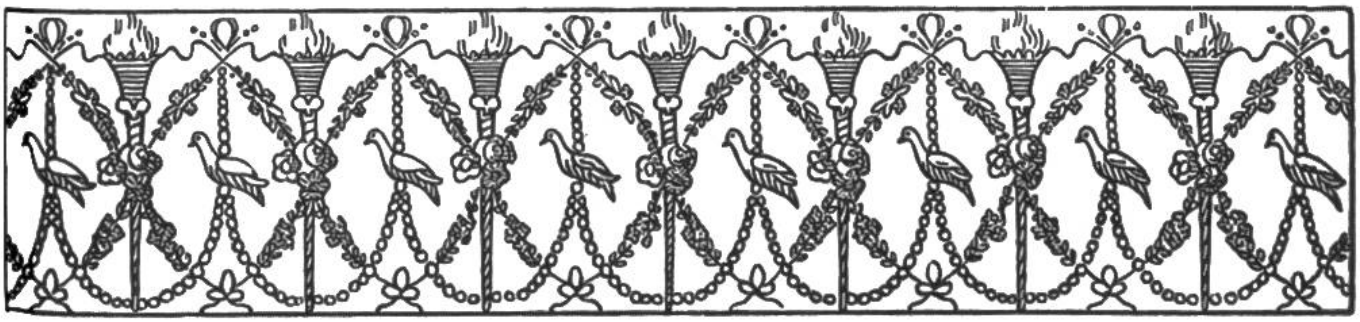
Persisches Ornament 16. und 17. Jahrhundert.



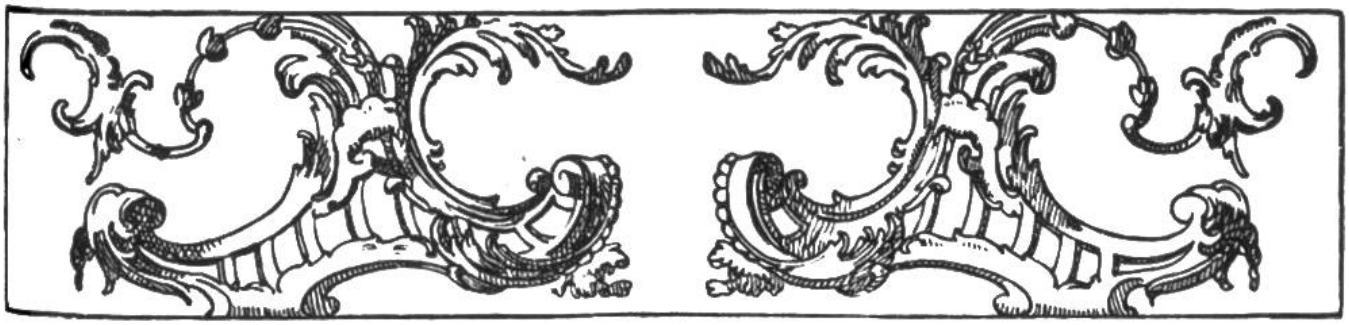
Indisches Ornament (Stoff) 16. und 17. Jahrhundert.

Japanisches Ornament (Stoff) 17. Jahrhundert.

Italienisches Barock-Ornament 17. Jahrhundert.



Ornament Ludwig XVI. 18. Jahrhundert.



Deutsches Rocaille-Ornament 18. Jahrhundert.

Empire-Ornament (Metall) 18. und 19. Jahrhundert.